

Redebeitrag des LSB zur Demo „Barrierefreie Bahnhöfe“

Liebe Hamburgerinnen und Hamburger !

Ich bin Helmut Krumm und Mitglied im Vorstand des Landes-Seniorenbeirats Hamburg. Der LSB mit den 7 Bezirks-Seniorenbeiräten sind die Interessenvertretungen der älteren Generation. Dies sind ehrenamtliche Organisationen und gewählt von Delegierten aus über 700 Senioren-Einrichtungen, -Treffe und -Kreisen.

Das Thema „Barrierefreier Ausbau von S- und U-Bahnhöfen“ ist unser ureigenes Anliegen, für das wir uns seit vielen Jahren mit Nachdruck einsetzen. Schon zu Zeiten, als es den Begriff „barrierefrei“ noch gar nicht gab.

Denn die Einschränkungen durch nicht barrierefreie Bahnhöfe betreffen bei weitem nicht nur behinderte Menschen. Sie gelten auch für alle Jüngeren, die mit Kinderwagen oder Gepäck unterwegs sind.

Und natürlich betreffen die Einschränkungen insbesondere alle Seniorinnen und Senioren :

- die nicht mehr so fit sind und wo die Beine nicht mehr recht wollen,
- die mit Rollatoren und Gehhilfen unterwegs sind,
- für die lange Treppen zum Bahnsteig ein unüberwindbares Hindernis darstellen,
- die das Gefühl haben, die Treppen werden mit jedem Jahr länger und die Stufen werden von Mal zu Mal höher.

Hier wird ein großer Teil der Älteren von der gleichberechtigten Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ausgeschlossen.

Ein Praktisches Beispiel: Da wird für den autofreien Sonntag geworben. Tolle Sache. Aber wenn die Seniorinnen und Senioren dann mit der Bahn fahren wollen, scheitern viele an nicht barrierefreien Bahnhöfen und müssen doch das Auto benutzen oder zuhause bleiben.

Wir hören immer wieder von denen, die für den barrierefreien Ausbau von Bahnhöfen verantwortlich sind, dass kein Geld für unsere berechtigten Forderungen vorhanden ist. Wenn man dann tagtäglich mitbekommt, für was das Geld ausgegeben wird... Ich glaub, da brauch ich keine Beispiele zu nennen.

Wir Seniorinnen und Senioren werden täglich mehr. Schon heute sind über 420 000 Hamburgerinnen und Hamburger älter als 60 Jahre. Und in wenigen Jahren gibt es über eine ½ Mio Ältere . Das sind mehr als ein ¼ der Hamburger Bevölkerung.

Wir fragen uns immer wieder, welchen Stellenwert dieser Anteil älterer Mitbürger hat. Wir sind durchaus noch in der Lage, aufzubegehren und lautstark zu protestieren.

Wir sind nicht länger bereit, mit unseren Forderungen nach barrierefreien Bahnhöfen immer wieder vertröstet zu werden.

Ein Beispiel für das Hinhalten ist der U-Bahnhof Kellinghusenstraße. Seit vielen Jahren auf der berühmten Prioritätenliste. Seit Jahren hören wir, dass es bautechnisch nicht machbar ist, dort Fahrstühle einzubauen.

Erst als wir selber mit ziemlich konkreten Plänen ankamen, da heißt es plötzlich von Seiten der Verantwortlichen : Wir haben da eine Idee ! Und endlich nach jahrelangen, lautstarken und ständigen Protesten wird jetzt gaaanz langsam angefangen.

Wir kämpfen für barrierefreie Bahnhöfe für alle, überall und jetzt.

Uns ist klar, dass viele von uns dies nicht mehr erleben werden, aber wir kämpfen trotzdem : für unsere Kinder. Wenn allerdings das jetzige Tempo beim Ausbau von barrierefreien Bahnhöfen beibehalten wird, können wir froh sein, wenn unsere Enkel diesen Traum erleben.

Wir beobachten, dass mittlerweile viele lokale Bürgerinitiativen für den barrierefreien Ausbau ihrer Bahnhöfe kämpfen. Auch viele Politiker und sonstigen Verantwortlichen erzählen uns, dass sie für barrierefreie Bahnhöfe sind. Aber wir unterscheiden uns entscheidend im Wann überhaupt, Wieviele denn und Wo zuerst.

Wir fordern lautstark ein Leuchtturmprojekt Barrierefreie Bahnhöfe. Wir möchten nicht nur in der Freien und Hansestadt Hamburg leben, sondern wir fordern eine **Barrierefreie und Hansestadt Hamburg**.

Lasst uns jetzt gemeinsam rufen, so laut dass man es auf allen Plätzen der Stadt hört :

Wir wollen barrierefreie Bahnhöfe für alle !

Wir wollen barrierefreie Bahnhöfe überall !

Wir wollen barrierefreie Bahnhöfe jetzt !

Danke schön